

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

1.12.1891 (No. 281)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086502)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bezeichnungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Abgaben
neben auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, an. wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhäbtdüdens u. Bent.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Vorm. 11 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 281.

Dienstag, den 1. Dezember 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten). Der Kaiser hat heute Vormittag mit dem Prinzen Heinrich von Schloß Hummelshohn mittelst Sonderzuges über Großheringen die Rückreise nach Potsdam angetreten, wo die Ankunft im Laufe des Nachmittags erfolgte. Der Herzog von Sachsen-Altenburg begleitete Se. Majestät bis Kahlra, der Großherzog und der Erbprinz von Weimar gaben ihm bis Jena das Geleit. Ende der nächsten Woche gedenkt der Kaiser zur Abhaltung einer größeren Hofjagd sich nach der Göttrde zu begeben, um am 4. und 5. Dezember daselbst zu verweilen.

Berlin, 29. Nov. Heute früh besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Friedenskirche, dann begab sich der Kaiser zur Begrüßung des Königs von Dänemark nach dem Bahnhof. Am Nachmittag um 1 Uhr erschien im Neuen Palais der König von Dänemark um die Kaiserin zu begrüßen und mit den Majestäten das Mittagmahl einzunehmen. — Die Kaiserin Friedrich traf von Frankfurt a. M. kommend mit der Prinzessin Margarethe heute Vormittag 8 Uhr auf der Potsdamer Bahn in Berlin ein und begab sich direkt in das Palais unter den Linden.

Berlin, 29. Nov. Der König von Dänemark traf von Stettin kommend auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof ein und begab sich von dort in Begleitung des dänischen Gesandten nach Potsdam, woselbst der Kaiser mit den Prinzen und Generalen am Bahnhof zum Empfang erschienen war. Die Ehrenwache auf dem Bahnhof stellte das Gardejägerbataillon. Se. Maj. der König trat bei der Ankunft die Uniform des thüringischen Alanen-Regiments Nr. 6, der Kaiser deutsche Admiralsuniform. Im Hofe des Stadtschlosses war bei der Ankunft die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß aufgestellt. Der König bewohnt im Schlosse die Neuen Kammern, d. h. die Staatsgemächer. Abends fand ein Diner in der Jaspis-Galerie statt. Prinz Heinrich ist nach Kiel zurückgekehrt.

— Prinz Heinrich ist mit dem Kaiser am heutigen Nachmittage aus Hummelshohn in Berlin eingetroffen, um hier zu kurzem Aufenthalt zu verweilen und die Kaiserin Friedrich bei deren Rückkehr nach Berlin zu begrüßen.

Die Rede des Reichskanzlers

über die allgemeine Lage hatte etwa folgenden Wortlaut: Es wird der Versuch gemacht, mich als amtsmüde hinzustellen. Dies wird mir in einer überzuckerten Pille gegeben, denn der betr. Schriftsteller sagt, ich könne vielleicht eine Stelle in der Armee erhalten. Er scheint zu glauben, daß eine Art Militär-Versorgungssystem für amtsmüde Beamte in ähnlicher Weise besteht, wie die Civilversorgung für Militärangehörige. (Gelächter.) Er scheint zu glauben, daß die höheren Kommandostellen etwas von Schlafstellen haben. (Gelächter.) Denn sonst würde ein amtsmüder Reichskanzler schwerlich in der Lage sein, eine solche Stelle auszufüllen. Ich kann dem Herrn die Versicherung geben, daß ich bei sorgfältiger Beobachtung keine Spur von Amtsmüdigkeit an mir finde. Wir haben im letzten Jahr ernste Arbeiten zu bewältigen gehabt, und ich glaube, sie sind gelungen. Seit anderthalb Jahren beschäftigen wir uns mit den Handelsverträgen, denen ungeahnte große Schwierigkeiten außerhalb und innerhalb Deutschlands sich entgegenstellten. Ich hoffe aber, sie in der zweiten Dezemberwoche hier im Hause vorlegen zu können. (Bravo! links.) Selten bin ich schaffender Freude so voll gewesen, selten habe ich so wenig daran gedacht, meine Stelle aufzugeben, als in diesem Augenblicke. Ich stehe hier auf die Weisung meines allergnädigsten Herrn und werde so lange hier stehen, als es Se. Majestät gefällt. (Bravo.) Um nun auf die erwähnte Beurlaubung zu kommen, so will ich voraus bemerken, daß mich Zeitungsschreiber nie beurlauben. Ich wünschte nur, daß sie auch sich um mich nicht beurlauben. (Gelächter.) So lange der Pessimismus sich auf die Philosophen beschränkt, ging es, wenn aber diese geistige Richtung übergeht auf die Bevölkerung, welche auf Handel und Arbeit angewiesen ist, wird sie gefährlich. Es liegt ein Beurlaubungsbaucillus in der Luft, und selbst angesehenen Zeitungen, welche sonst Bannerträger des nationalen Gedankens waren, scheinen heute als Kleinkulturen diesen Baucillus zu züchten. (Gelächter.) Ein leider der freikonservativen Partei nachstehender Herr (Ruf: Ein Abgeordneter!) spricht von einer schwankenden, unsicheren Politik der Regierung. Ich meine, dazu hat die Regierung keinen Anlaß gegeben. Es wird ferner der Vorwurf erhoben, die Regierung habe die Kartellparteien zertrümmert. Das überrascht mich. Die letzten Wahlen haben stattgefunden, ehe die jetzige Regierung in Thätigkeit war. Wir würden gern mit einer festen Gruppe zusammen weiter gegangen sein, wie wir überhaupt gern allen, welchen die Erhaltung des Staates und Reiches am Herzen liegt, die Hand geben. Wir würden versucht haben, den Kreis noch zu erweitern. Der Zerfall liegt in inneren Motiven, nicht aber im bösen Willen oder der Ungeschicklichkeit dieser Regierung begründet. Weiter wird gesagt, die Regierung halte es mit keiner Partei, sie setze sich zwischen 2 Stühle. Ich habe nicht den Wunsch und das Bedürfnis, mich auf den Stuhl irgend einer Partei zu setzen. Ich habe zu vertreten, was die verbündeten Regierungen als notwendig erkennen und lieber zwischen den Stühlen der Parteien stehen. Für jene Beurlaubungsbestrebungen bietet die auswärtige Politik ein ungemüß ergebnisses Gebiet. Da herrscht ein Halbunkel, in dem man sich grauen oder graulich machen kann. Die Herren wissen zwar nicht, was die Regierung macht, sie sagen aber: es wird schon nicht gut sein. (Gelächter.) Auch in der auswärtigen Politik rechne ich zu den wirksamsten Mitteln Wahrheit und Offenheit. Der moderne Zeitungsleser verlangt, daß etwas los ist, und ist dies nun nicht der Fall, so ist er unzufrieden, und dann soll die Regierung Schuld

sein. Ein anderer Punkt ist die russische Reise Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Der Aufenthalt in Narva habe sehr böse gewirkt. Ich habe die Ehre gehabt, an jener Reise theilzunehmen und ich bin mit der Ueberzeugung wiedergekommen, daß sie vorzüglich gewirkt hat. Es kam darauf an, daß die beiden Souveräne in einen freundschaftlichen durch ihre Stellung wie ihre verwandtschaftlichen Beziehungen gegebenen Verkehr treten. Dieser Verkehr gestaltete sich so günstig, wie irgend möglich, und ich würde dies nicht sagen, wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß auch auf der anderen Seite der Erfolg befriedigt hat. Dann kommt die Kronstädter Begegnung. Man hat sich beurlaubt und macht der Regierung einen Vorwurf, weil unsere westlichen Nachbarn mit Freundschaft und Zuverlässigkeit in Kronstadt aufgenommen sind. Wir haben keine Mittel dagegen, wenn sich Andere freundschaftlich die Hände reichen wollen. Wir haben den Dreifund, welcher schon Jahre lang bestand, erneuert. Man hat in der Presse vielleicht zu sehr Pauken und Trompeten deshalb gerührt, und das hat auf der anderen Seite auch das Bedürfnis geweckt auch etwas in die Trompete zu stoßen. Aber dadurch ist nichts geändert, nur für das größere Publikum ist ein Zustand sichtbar geworden, der schon lange vorher bestand. Ich habe in den siebenziger Jahren an den Arbeiten des Generalstabes Theil genommen. Schon damals ist der Ausdruck aufgefunden worden, den wir heute mit zwei Fronten; es ist unsere Pflicht, auch ein solches Kalkül in Rechnung zu stellen. Man ist bei den erwogenen Maßregeln davon ausgegangen, daß es einmal zu einem Kriege mit zwei Fronten kommen kann. Daß die Kronstädter Zusammenkunft Grund gegeben hat, sich mehr zu beurlauben, als bis dahin, befreite ich entschieden. Ich bin fest davon überzeugt, daß die persönlichen Intentionen des Kaisers von Ruf und die friedlichsten von der Welt sind. Keine Regierung will heutzutage den Krieg provozieren, keine hat ein solches Uebergewicht, daß sie letzten Herzens einen Krieg wird anfangen wollen. Das Bewußtsein, daß der nächste Krieg das Wort von dem Ueberlag bis aufs Weiße — das hier in diesem Hause von einem berufenen Munde zuerst ausgesprochen ist — zur Wahrheit machen wird, ist in der ganzen Welt verbreitet, deshalb wird keine Regierung leicht geneigt sein zu beginnen. Je stärker eine Regierung ist, um so leichter wird es ihr sein, gefährliche Zwischenfälle zu vermeiden, und ich freue mich, daß bei unsern westlichen Nachbarn die Regierung so stark ist. Die Entree in Kronstadt würde nicht stattgefunden haben, wenn nicht unser östlicher Nachbar jene Regierung für so stark gehalten hätte, daß man sich auf sie verlassen kann. Die Verhältnisse sind jetzt klarer geworden und das ist kein Grund zur Beurlaubung. Je leichter es einem ist, seine Stellung zu behaupten, um so weniger nervös wird er sein. Das in Folge der Kronstädter Ereignisse gesteigerte französische Selbstgefühl bildet keine Gefahr für uns. Ich will nicht gesagt haben, daß wir nun Wehr und Waffen ablegen können, der jetzige Rüstungszustand wird noch lange dauern; je mehr aber die allgemeine Wehrpflicht unter den Völkern Verbreitung findet, um so mehr wird der Ernst des Krieges von der Nation eingesehen werden. Also nicht nur die Regierungen, sondern auch die Nationen werden bedenken, wie gefährlich es ist, mit dem Feuer zu spielen. Ein anderes Moment zur Beurlaubung soll der deutsch-englische Vertrag sein. Was lag damals vor? Wir sollten für eine geheime Abmachung große Opfer gebracht haben. Von einer geheimen Abmachung aber war niemals die Rede, und ich glaube, daß es kaum jemanden geben wird, der nach den letzten Ereignissen meint, wir hätten in Afrika nicht genug genommen. Die Ereignisse haben mir Recht gegeben, daß das Schlimmste für uns wäre, wenn uns jemand ganz Afrika schenkte. (Sehr wahr! links.) Wir haben in Afrika reichlich genug, um allen unsern Kolonialleser zur Geltung zu bringen. Was den Vergleich von Sansibar und Helgoland betrifft, so verkenne ich den Werth der Insel Sansibar nicht, aber zur Abfindung des Sultans hätten wir eine Menge Millionen bedurft, die uns der Reichstag niemals bewilligt hätte, und die zu fordern ich nicht mit meinem Gewissen hätte vereinigen können. Schon für das Festland, welches wir von der Ostafrikanischen Gesellschaft erworben haben, haben wir erhebliche Mittel fordern müssen und finden jetzt ein genügendes Feld, um alle in der Brüsseler Konferenz aufgestellten Aufgaben zu erfüllen. Ich erinnere daran, daß wir schon hierzu uns des zweifelhaften Mittels einer Lotterie haben bedienen müssen. Und darüber kann doch kein Mensch in Zweifel sein, daß unser Besitz auf dem Festlande das 35fache des englischen werth ist. Man nimmt auf jener Seite an, das perfide Albion habe bei dem Vertrage sein Schäfchen ins Trockne gebracht, und der deutsche Michel habe die Kasanien aus dem Feuer geholt. Natürlich wenn man der Beurlaubungskrankheit anheim gefallen ist, so wird man auch in diesem Vertrage eine Schwäche erblicken. Die Bedeutung Helgolands wurde im allgemeinen anerkannt, aber man glaubte, die Insel sei in dem Vertrage zu hoch angeschlagen. Nehmen wir nur den negativen Werth der Insel, m. H.! Stellen Sie sich vor, was aus der Insel geworden wäre, wenn sie aus englischen in die Hände einer anderen Nation übergegangen wäre. England hat einen großen Kolonialbesitz und es wäre ihm nicht schwer geworden, irgend wo in der Welt ein Tauschobjekt für die Insel zu finden. Ich möchte den Entrüstungssturm sehen, der erfolgt wäre, wenn kurz vor Ausbruch eines Krieges die englische Flagge herunter gegangen und die einer und weniger nahestehenden Nation aufgegangen wäre. (Sehr wahr!) Weiter fühlt man sich — über die Elsaß-Lothringische und die Polenfrage beurlaubt. Die Maßregel der Aufhebung des Paßzwanges ist von aller Welt gebilligt, aber sagt man, „wird die Regierung auch stark genug sein, um das „Surrogat“ für diese Maßregel aufrecht zu erhalten?“ Die Regierung

hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der Paßzwang nur von Wirkung sein kann, wenn er mit rücksichtsloser Konsequenz durchgeführt wird. Das war mit Rücksicht auf die Stimmung in der Bevölkerung unmöglich. Das deutsche Wesen hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte in Elsaß-Lothringen gemacht, zwischen heute und morgen kann man nicht mehr erwarten. Wir hoffen von weiteren Maßregeln, wie der Einführung der Selbstverwaltung weitere Fortschritte. Das beste Bindemittel zwischen Alt- und Neudeutschland wird die Armee sein. Aber auch hier erreicht man nichts durch den zwangswelken Anstrich der Schilderhäuser, sondern erst, wenn Generationen durch die Armee gegangen sind, kann man auf Erfolge rechnen. Was die Polenfrage anbetrifft, so hat man die Aufhebung der Grenzsperrung bemängelt, dieselbe ist doch auf Grund des großen Arbeitermangels erfolgt, und well nun das Land an der Grenze nicht ohne polnische Arbeiter bestellt werden konnte. Die Verordnung in Bezug auf die Unterrichtssprache halte ich nicht für eine unbillige, sondern für eine gute. Kein Mensch würde etwas dagegen haben, wenn ein Vater seinen Sohn in Neß französisch lernen läßt, um ihm dadurch ein besseres Fortkommen zu sichern. Man beurlaubt sich weiter darüber, daß ein Mann polnischer Abkunft auf den polnischen Erzbischofstuhl gesetzt worden ist. Es ist bekannt, daß auch früher Polen Erzbischöfe von Posen waren. Auch das also bildet keinen Grund zur Beurlaubung. Ebenjowenig liegt ein Grund zur Beurlaubung in der äußeren Politik. Alle zwischen den europäischen Mächten in den letzten anderthalb Jahren aufgetauchten Fragen haben einen friedliche Lösung gefunden. Selber herrscht auch ein gewisser Militär-Pessimismus. In neuerer Zeit haben alle größeren Zeitungen militärische Mitarbeiter, frühere Offiziere die Fragen der militärischen Organisation sind aber so schwierige, daß ich glaube, nicht 50 Offiziere in der Armee verstehen jede Einzelheit, viel weniger solche, welche nicht mehr mitten darin stehen. Wir haben eine Armee, wie keine zweite existirt, die Regierung setzt alles daran, sie auf ihrem Standpunkt zu erhalten. Im vorigen Jahre ist die Präsenzstärke erhöht worden, jetzt kommen wir mit neuen Forderungen zur Verbesserung des Kriegsmaterials. Ich sage nicht, daß damit die Verbesserungen abgeschlossen sind. Man ist gewöhnt mit Zahlen zu rechnen. Für den Anfang ist die Quantität der Truppen das entscheidende, erst beim Krieg aufs Weisere die Quantität. Nichts ist leichter, als weitere Altersklassen zum Heeresdienst heranzuziehen, das sind aber zum großen Theil Leute, die unsäsig zum Militärdienst, Vater oder Großvater sind. So lange die deutsche Armee so gut bleibt wie sie ist, haben wir nichts zu fürchten, ganz abgesehen von der Leitung unserer obersten Kriegsherrn. Wenn man der Regierung dieser Schwäche zeigt, so soll man mit der Sprache herauskommen, aber die Art der unterirdischen politischen Taktik unterlassen gegenüber einer Regierung, die, was sie gethan hat, vertreten kann. Wir haben das Bewußtsein, mit allen Nationen in Frieden zu leben, wir können uns aber auch auf unsere Armee und auf alle, die im Nothfalle hinter ihr stehen, verlassen, und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß wir in den nächsten Jahren in Verhandlung mit Japan treten werden, auf Grund dieser Steigerung eine Vermehrung der Wehrkraft herbeizuführen. Ich will nicht sagen, daß wir nicht das Neupferke daran setzen müssen, unsere Wehrkraft zu erhalten, beurlauben aber können wir uns später, wenn Grund dazu vorhanden ist. Ich bin der Meinung, daß nach allen diesen Richtungen ein Grund zur Beurlaubung nicht vorliegt, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich durch diese Aussprache dazu beigetragen hätte, die Beurlaubung wenigstens zu reduzieren. Der Pessimismus ist schwächlich. Ich glaube, die Regierungen, die man oft als schwächlich geschildert hat, sind es nicht in dem Maße, als diese Gefühle, von denen ich hier gesprochen habe. Will man uns aber der Schwäche zeihen, so soll man doch herauskommen, ich will Rede und Antwort sehen. Man soll sagen: was haben wir eigentlich gemacht, was hätten wir besser machen müssen, wo liegen die Fehler? Was nützt das mir, mit dem Fragezeichen von dunklen Gefahren, von Maßregeln zu sprechen, die die Regierung wahrzunehmen nicht im Stande ist. Klären Sie uns auf, wir sind dabei, aber lassen Sie diese Art, möchte ich sagen, eine unterirdische politische Taktik gegen eine Regierung, die so weit mein Auge reicht, im Stande ist, das zu vertreten. Es existirt doch auch zwischen der Regierung und der Nation ein gewisses Wechselverhältnis, und ich glaube, es hat keine Nation um ihrer selbst willen ein Interesse, ihre Regierung ohne Not als schwächlich hinzustellen; und wenn ich auch für mich nicht plaudern wollte, so bin ich der Meinung, die Nation, wenn sie sich selbst achtet, sollte etwas vorsichtiger mit solchen Angriffen gegen die Regierung sein. (Bravo!) Wir haben das aufrichtige Bestreben, nach außen mit allen anderen Nationen im Frieden zu leben. Es ist uns das bisher geblüht; ich wüßte nicht, warum es uns nicht weiter glücken sollte. Die deutsche Politik ist nach meinem Dafürhalten dadurch in einer sehr glücklichen Lage, daß sie für sich auf eine gute Armee und auf eine Nation, die mit ihren sämtlichen Männern schließlich, wenn es sein muß, hinter der Armee steht, stützen kann. (Bravo!), und ich wüßte nicht warum diese Politik nicht im Stande sein sollte, die Würde und das Ansehen Deutschlands unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. (Lebhafte allgemeiner Beifall.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Nov. Bei der Fortsetzung der Etatsberatung ergliff zuerst Abg. Buhl (nationallib.) das Wort. Er führte aus, er könne den letzten Maßregeln der Regierung in Polen nicht zustimmen, jedoch würden die übrigen Ausführungen des Reichskanzlers allgemeinen Beifall finden, besonders die auf Elsaß-Lothringen be-

zünftig. Er hoffe, daß bei der Regelung der Präsenzstärke des Heeres im nächsten Winter der Forderung der zweijährigen Dienstzeit näher getreten werden würde. Auffallend sei es ihm, daß der Abg. Meißner von angeblich schlimmen Folgen der Bismarckschen Politik gesprochen habe; das deutsche Volk werde jedenfalls dem Fürsten Bismarck eine immerdauernde Verehrung bewahren. (Bravo!) Der vom Reichskanzler mit Recht bekämpfte Pessimismus werde hoffentlich schwinden. Die wirtschaftliche Lage, wie sie sich in der That darstelle, sei eine mißliche; es sei eine neue Anleihe erforderlich. Die Forderungen zur Hebung der Wehrkraft werde seine (des Redners) Partei bewilligen, ohne jedoch auf manche Absicht verzichten zu können. Auch im Martineat seien Ersparungen möglich, denn durch die Ausgaben für die Marine dürfe die übrige Wehrkraft des Landes nicht geschwächt werden. Die Ausgaben für die Weltausstellung in Chicago befürwortet der Redner. Die Uebervellungen an die Einzelstaaten würden infolge der neuen Handelsverträge geringer ausfallen, es sei das ein weiterer Grund zur genaueren Prüfung der Etats. Darauf sprach Abg. Bebel (Soc.). Er kann den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers nicht so völlig beistimmen. Die Leiter des österreichischen Staates und dessen Kaiser seien auch über die fortwährenden Rüstungen beunruhigt; es ständen sich zwei Gruppen von Mächten gegenüber, die immer ihre Friedensliebe betonten, dabei aber immer größere Rüstungen vornähmen; so gehe es nicht weiter; obwohl der Sinn der Rede des Herrn von Caprivi gewesen sei, daß es immer noch so weiter gehen solle. Bebel will dann die neue Rede des Kaisers bei der Rekrutenvorstellung erbittern, worauf ihm vom Präsidenten bedeutet wird, daß die Person des Monarchen nicht in die Debatte gezogen werden dürfe. Darauf wendet sich Bebel gegen eine Auslassung in den „Hamb. Nachr.“, nach welcher die Socialdemokraten sich bemühten, die Unteroffiziere für sich zu gewinnen; das falle aber der Socialdemokratie gar nicht ein, ihr völliger Sieg würde auch ohne solche Bemühungen erlangen werden. Darauf behandelte der Redner die weitere Politik der Regierung vom radicalsten Gesichtspunkte seiner Partei aus, unter nur geringer Theilnahme des Hauses. Abg. v. Frege sprach sich mit großem Nachdruck für den Schutz der Landwirtschaft aus und streifte bereits mit einem Protest gegen das Termingeschäft den Börseantrag. Abg. Payer (Volkspartei) wandte sich fast lebhaft gegen die Vertheuerungspolitik. Abg. von der Decken erklärte, daß die Welsen die 500 000 Mk. zu geheimen Ausgaben nicht bewilligen würden, wenn ihnen nicht die Versicherung gegeben würde, daß diese Gelder nicht zu ihrer Verfolgung verwendet werden sollten, wie dies jetzt mit den Einnahmen aus dem Welsenfonds geschieht, obgleich das Gesetz seit dem Tode des Königs Georg keinerlei Verwendungen mehr zulasse. Reichskanzler v. Caprivi verwies die eingehende Erörterung dieser Frage in den preussischen Landtag.

Ausland.

Wien, 27. Nov. In der heutigen Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation besprach der Abgeordnete Zallinger die Papstfrage, indem er auf die in der letzten Zeit in Rom vorgefallenen Vorgänge hinwies. Der Anspruch des Papstes auf volle Souveränität auf eigenem Territorium sei durchaus legitim und eine Stütze aller Legitimität. Der Abgeordnete Süß fragte, ob die Ausführungen Zallingers sich innerhalb des Rahmens der Erhaltung des Friedens bewegten. Die Abgeordneten Demel und Falkenhagen sprachen dem Grafen Kalnohy unter Beifall des Hauses ihr und ihrer Parteigenossen volles Vertrauen aus. Der Referent Fürst Windischgrätz gab seiner persönlichen Sympathie für die Ideen Zallingers Ausdruck. Minister Graf Kalnohy erklärte, der Abgeordnete Zallinger habe mit seiner Ausführung ein Problem angeregt, dessen praktische Lösung bisher nicht gefunden sei. Auch er könne sich somit in eine nähere Erörterung über diesen Punkt nicht einlassen, wolle jedoch zweierlei hervorheben: 1) bestreite die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns größtentheils aus Katholiken; deshalb wünsche die Regierung in richtiger Würdigung der berechtigten Empfindungen derselben für den Papst eine Stellung, welche eine völlige Unabhängigkeit in sich schliesse, wie sie dem Haupt der katholischen Kirche notwendig sei; 2) gehe der Wunsch der Regierung dahin, daß zwischen dem Papstthum und dem italienischen Königreiche Frieden bestehe. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns wünsche jedoch allgemein mit der italienischen Nation in Frieden und Freundschaft zu leben. (Beifall.) Oesterreich-Ungarn sei mit Italien in ein politisches Bündniß getreten, welches eine der Grundlagen seiner Politik sei. (Lebhafte Beifall.) Man könne somit nicht in das von Zallinger angeregte Problem eingreifen, ohne die Gefühle der italienischen Nation zu verletzen, welche zu verletzen Oesterreich-Ungarn keinen Anlaß und keinen Wunsch habe. (Auf: Sehr gut!) Uebrigens wolle er aus alledem keine Schlussfolgerung ziehen, weil die Lösung des fraglichen Problems bisher noch Niemandem gelungen sei. (Lebhafte Beifall.) — Das Budget des Ministeriums des Aeußeren wurde sodann unverändert angenommen.

Rom, 28. Nov. Der „Moniteur“ meldet, Cardinal Rampolla habe dem Erzbischof von Alg die Anerkennung des Papstes ausgedrückt.

Rom, 28. Novbr. (Kammer.) Bovio verlangt die baldmöglichste Verhandlung der Interpellationen über die Kirchenpolitik, besonders angeht die jüngsten Erklärungen des Ministers einer verbündeten Nation (Oesterreich). Die Regierung müsse Europa kundthun, daß sie keine fremde Einmischung dulde, und daß für Italien die römische Frage abgeschlossen sei. In Abwesenheit Nikteras antwortete di Rudini, er besitze nicht den authentischen Text der von Bovio citirten Worte, müsse jedoch Namens des Cabinets erklären, daß er die von Bovio angebotenen Erklärungen für unmöglich halte und sie um so mehr nicht glaube, als sie von dem Vertreter einer verbündeten und befreundeten Regierung gemacht sein sollen. Er registrierte ebenfalls, daß eine römische Frage für Italien nicht existire. (Beifall.) Die Kammer genehmigte hierauf mit großer Majorität die Verlängerung der gemischten Gerichte in Aegypten.

Paris, 28. Nov. Die Abendblätter erkennen den feierlichen Charakter der Rede des Reichskanzlers v. Caprivi an; besonders sind es „Ubersicht“ und „Temps“, welche mit großer Genugthuung hervorheben, daß Herr v. Caprivi in den Kronstädter Ereignissen keine Bedrohung des Friedens sehe, und in der Stärke der gegenwärtigen Regierung Frankreichs eine weitere Friedensbürgschaft konstatirte. Der „Temps“ erklärt, die Ausführungen zeugten von einer Ruhe des Geistes und einer Höhe der Anblickspunkte, daß Frankreich berechtigtere Hoffnungen bezüglich der Absichten der deutschen Regierung hegen könne.

Paris, 26. Nov. Seit gestern treffen in Roubaix und Doucoing zahlreiche Kohlenjendungen aus Deutschland und Belgien ein. Im Kohlenbecken von Pas de Calais fand heute Nacht kein Zwischenfall statt. In einigen Minen des Nord-Departements, wo der Theilausstand fortdauert, ist eine lebhaftere Erregung bemerkbar.

Paris, 27. Nov. Meldungen aus Buenos Ayres bezeichnen die Nachrichten über eine Verschwörung der Offiziere für übertrieben. Die Offiziere wären schon nach dem ersten Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

London, 28. Novbr. Der „Times“ wird aus Shanghai von heute gemeldet, gerüchtweise verlautete, daß die Aufständischen

die Stadt Chaoyang in der Provinz Schling eingekerkert hätten und auf Peking marschirten.

Petersburg, 28. Nov. Hiesige Zeitungen melden, daß die Regierung beschloffen habe, zu Gunsten der Rothleibenden mehrere Wohlthätigkeits-Lotterien zu veranstalten. Die erste Lotterie mit 1 200 000 Loosen à 5 Rubel soll in allernächster Zeit stattfinden. Die Administration des Lotterie-Geschäftes hat die Reichsbank übernommen.

Petersburg, 27. Nov. Die Regierung erklärt die Meldung von der Umwandlung des Libauer Hafens in einen Kriegshafen, sowie überhaupt alle Meldungen über russische Kriegsrüstungen für unbegründet.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 28. Nov. S. M. Panzerschiff „Obenburg“ hat nach der Kaiserlichen Bauwerft verholt, um Instandsetzungsarbeiten vorzunehmen. — S. M. Torpedoboot „D 2“ ist am Sonnabend Nachmittag nach beendetem Übungsfahrt von See zurückgekehrt und in den hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Der Inspektor der Marineartillerie, Kontre-Admiral Thomsen, ist von seiner Dienstreise nach Lehe zurückgekehrt. — Für die zur Schiffermusterung kommandirten Stabsärzte Dr. Dr. Koch, Dittken I., Hohenberg und Thalen verleben den Dienst bei der 2. Abth. II. Matrosenabtheilung der Ober-Stabsarzt 2. Klasse Dr. Groppe, bei der II. Matrosen-Abth. der Stabsarzt Dr. Dippe, bei der II. Corp.-Abth. der Stabsarzt Dr. Spiering und beim II. Seebatt. der Stabsarzt Dr. Weidenhammer.

Kiel, 28. Nov. Aviso „Wacht“ ist aus Wilhelmshaven hier eingetroffen.

Newyork, 26. Nov. Einer Depesche des „Newyork Herald“ zufolge hat die chilenische Regierung eine Submission für die Hebung des im April in den Grund gehöhrten Panzerschiffes „Blanco Encalada“ ausgeführt.

Volales.

* Wilhelmshaven, 30. Nov. Der bis vor Kurzem mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Commandanten von Helgoland beauftragt gewesene Kapitän z. S. Geiseler ist in Berlin einem Lungenerleiden erlegen. Der Verbliebene war vor Wiedereinverleibung der Insel Helgoland in das deutsche Reichsgebiet Vorstand des hiesigen Artillerie-Depots und stand bei den Offizieren der hiesigen Garnison wie bei der Bürgerschaft in bestem Andenken.

* Wilhelmshaven, 30. Nov. Unter den Forderungen des neuen Marine-Etats befindet sich u. A. eine solche von 130 000 Mk. als Schlussrate für ein zweites Geschützlagerhaus auf der hiesigen Werft. Das unter Leitung des Herrn M. Bauinspektors Bieske erbaute Lagerhaus hat auf der Südseite des Baubassins der Werft etwa zwischen Oldenburger- und Kronprinzenstraße seinen Platz erhalten und ist bereits unter Dach gebracht worden. Das neue Lagerhaus hat im Lichten eine Länge von 140 Meter und eine Breite von 19 Meter und ist bis zum Hauptfims 8 Meter hoch. Der Vorderbau mit 2 großen Waffensälen ist bis zum Hauptfims 15 Meter hoch und hat zwei Treppen von Granit, welche feuersicher abgedeckt sind. Im Parterre sind 3 große Bureauräume vorgesehen. Das auf einem Pfahlrost vollständig massiv hergestellte Gebäude ist mit Schiefer auf Pappe abgedeckt, ist mit Wasserleitungen versehen und wird durch Dampfheizung erwärmt. Die Zeichnung und der Kostenanschlag zu dem Gebäude hat Herr Bautechniker Puschmann entworfen. In die Ausführung des Baues theilten sich die Herren Unternehmer Weidner (Erdarbeiten) Unternehmer Wittber (Pfahlrost), Grashorn und Schortau (Fundamentmauerwerk), Metzner (aufgehendes Mauerwerk), Arne Georg in Neumied (Eisenkonstruktion des Daches), Wittber (Zimmerarbeiten).

* Wilhelmshaven, 30. Nov. Am Sonnabend gelangte die erste Sendung amerikänischer Specks nach Aufhebung des Einfuhrverbots nach dem hiesigen Platz. Die Sendung war über Bremerhaven gekommen und wurde an Herrn Kaufmann Freese abgeliefert.

* Wilhelmshaven, 30. Nov. Am gestrigen Sonntag zeigten sich zum ersten Mal Straßen und Dächer in einem leichten Schneemantel, der jedoch bei den warmen Strahlen der Mittagsonne wieder verschwand.

* Wilhelmshaven, 30. Nov. Im vollständig überfüllten Saale der „Burg Hohenzollern“ wurde gestern die Steinbüchel'sche Weihnachtsgala-Ausstellung eröffnet. Eine wie große Anziehungskraft die Künstlerpezallisten des Steinbüchel'schen Ensembles, das alljährlich in einer neuartigen Zusammenfassung hier auftritt, nach wie vor auf das hiesige Publikum ausübten, dürfte wohl zur Genüge daraus hervorgehen, daß schon Nachmittags um 3 Uhr die ersten Besucher sich an den Saalthüren einfanden, um ja in der um 5 Uhr beginnenden Vorstellung einen guten Platz zu bekommen. Wer nach 6 Uhr kam, mußte sich einen Sitzplatz förmlich erkämpfen und die noch später sich Einstellenden mußten zurüben sein, wenn ihnen durch das freundliche Entgegenkommen des rührigen Wirthes Herrn Vorjurn ein Stuhl aus den Hotelräumen zur Verfügung gestellt wurde. So angenehm für Herrn Steinbüchel ein so gewaltiger Andrang auch sein mag, so unangenehm ist für den später kommenden Besucher des ersten Platzes, der sein Anrecht auf diesen ebenso theuer wie jeder früher gekommene erkaufte hat, die Entdeckung, daß ein Sitzplatz überhaupt nicht mehr vorhanden ist. Hierin muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Es ist Pflicht der Direktion, an der Kasse nicht mehr Billets auszugeben, als thatsächlich Sitzplätze vorhanden sind. Was die Leistungen der einzelnen Künstler anbelangt, so bestätigten dieselben durchweg den guten Ruf, den Herr Steinbüchel sich in einer langen Reihe von Jahren hier erworben hat. Die einzelnen Künstler bezw. Künstlerinnen leisteten in ihren Fächern Vorzügliches, hier selten oder nie Gesehenes. Es traten auf 1) der Schlangenmensch Jaiba, 2) Instrumentalhumorist Schulz, 3) der Affenmensch Bongorilla, 4) Kraftjongleur Miß Josefina, 5) Jongleur und Zellerkünstler Blaul, 6) die Wunderkinder (Turnerinnen) Esse und Käthchen Moulkers und 7) Drahtseil. Künstlerin Florene Mantalini mit 6 dreifürten weißen Tauben. Das Fernbleiben der Engelangel-Sängerinnen und der Circus-Cloowns wurde von Niemand vermist. Für morgen Abend steht eine besondere Ueberrassung durch das Auftreten der 3 singenden Balletmädchen Silvar bevor.

* Wilhelmshaven, 30. Nov. (Panorama int.) Der Rhein mit seinen unvergleichlich schönen Ufern — Savoyen mit dem reizenden Thal von Chamouny und den benachbarten gigantischen Gebirgsformationen des Montblanc und seinen glänzenden Gletschern — und nun eine der herrlichsten Küstenlandschaften, fürwahr eine recht überraschende Abwechslung für den Besucher des Panoramas! Bei der Bucht von Spezzia, die durch eine nach Süden vorspringende felsige Landzunge zu einem Kriegshafen wie geschaffen erscheint, beginnt der Golf von Genua und zieht sich in weitem Bogen bis Nizza. Die Nisküste des Busens, bis Genua reichend, 107 km, heißt Riviera di Levante; die Westküste bis Maurizio, 76 km, die Riviera di Ponente. Hier in den Rivieren tritt der Apennin oft unmittelbar an das Ufer und läßt an einigen Stellen nur eine schmale Strandebene von einigen hundert Metern übrig. Die See dringt in prachtvollen Buchten ins Land, so folgt bald auf den Bufen von Spezzia nach Nordwesten die Bai Rapello. Der rauhe Gebirgsgürtel schützt die Küste vor Nordstürmen und steigert dadurch die mittlere Jahrestemperatur erheblich. Darum gleicht das Klima demjenigen unter viel südlicheren Graden. Von den im Panorama mit großer Plastik und naturgetreu vorgeführten Ansichten seien besonders hervorgehoben: Bentimiglia, Mentone,

Monaco mit dem Palats des Fürsten, Monte Carlo, Nizza und Genua. See bei Mondlicht, Wolkenpartie bei Sonnenuntergang, Badestrand sind besonders anzusehend. Möge keiner, der Interesse für geographische Landschaften hat, sich den Genuß, welchen der Besuch des Panoramas bietet, und die Veredelung seines Anschauungskreises entgehen lassen.

* Wilhelmshaven, 30. Nov. Das gestern im Parl abgehaltene Konzert des Musikcorps der 2. Matrosenabtheilung war, wie das bei Eröffnung der Weihnachtsgala-Ausstellung kaum anders zu erwarten, weniger stark besucht als sonst. Die Musiker ließen sich dadurch aber nicht abhalten, das hübsche Programm in gewohnter Präcision abzuspielen. Besonders Beifall erwarben sich die beiden Solisten Herren Pollinger (Violine) und Hofemann (Trompete) mit ihren wundervollen Vorträgen. Beide Herren gehören der Kapelle erst kurze Zeit an und werden uns hoffentlich noch recht oft durch schöne Solf erfreuen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 29. Nov. Herr Landwirth F. Carlz zu Oberahn wurde vor einigen Tagen von einem Pferde an den Kopf geschlagen und hat dadurch nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. Doch gibt der Zustand des Herrn Carlz zur Beforgniß keine Veranlassung.

Ödens, 29. Nov. Auf der am 26. bis 28. d. Mts. vom Herrn Grafen Dr. jur. E. von Wedel in der Herrlichkeit abgehaltenen Treibjagd wurden erlegt am 1. Tage 88 Hasen, am 2. Tage 176 Hasen und am 3. Tage 126 Hasen. Im vergangenen Herbst wurden an 3 Tagen 660 Hasen erlegt. Meistler Lampe ist auch in unserer Gegend nicht so stark vertreten als früher.

Jevers, 30. Nov. Das Befahren der im Bau begriffenen Amtsverhandlungshausen-Rüsterfel, auch in den bereits fertig gestellten Strecken, wird bis weiter bei Vermeidung gesetzlicher Strafe verboten.

Oldenburg, 28. Nov. Der Staatsanwalt Landgerichtsrath Deelen wurde gestern nachmittags gegen 5 Uhr auf der Blumenstraße leblos aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Tod infolge eines Erstickungsanfalles eingetreten. — Der sofort hinzugezogene Herr Oberstabsarzt Dr. Jarosch konnte der „D. Z.“ zufolge nur noch den Tod konstatiren.

Norden, 29. Nov. Einen dreifürten Seehund besitzt, nach dem Anz. f. Nord, der Konfervator Biffer auf Norderne. Eindeiner hatte Gelegenheit, den abgetödteten Seehund zu sehen und die Wahrnehmung zu machen, daß „Jakob“ seinem Herrn auf das Kommando „komm, Jakob“ auf Schritt und Tritt folgte. Er geht auch wie andere Hunde auf Kommando „rechten“ und „linken“ Fuß. Das schöne Thier lebt munter im süßen Wasser, wird ernährt mit kleinen Fischen und ist bereits reichlich vier Monate im Besitz des Herrn B.

Murich, 27. Nov. Der Polizeiwachmeister Fürst, welcher reichlich 35 Jahre in hiesigen städtischen Diensten stand, ist dem „H. Cour.“ zufolge in den Ruhestand getreten. Zum Polizeiführer ist der bisherige Bieckfeldweibel Hartmann hier von den Collegien gewählt.

Murich, 26. Nov. Heute Abend wurden hier für den 1. und 3. Bezirk die Bürgervorwahlen vollzogen. Die Beteiligte war gut. Für den ersten Bezirk wurde wiedergewählt Wethandler A. Winter, neugewählt Kaufmann M. Wessien. Für den 3. Bezirk wurden neugewählt Auktionator Rabe und Buchbinder D. Schulenberg.

Helgoland, 27. Nov. Der große Windmotor von Filler u. Hinrich ist größtentheils fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen wohl abgetestert werden. Derselbe steht auf dem neu erböhrten Brunnen in der großen Sapstuhle bei den Baracken und erregt durch seine eigenthümliche Bauart Aufsehen. Er soll der Förderung von Trümmern dienen.

Vermischtes.

Berlin, 27. Nov. Der Bankier Hugo Löwy war am Donnerstag Vormittag gegen 10 Uhr noch in seinem Geschäftslokale anwesend und wollte dasselbe verlassen, um sich zu einem Termin zu begeben, als der Criminalkommissar auftauchte, der seine Verhaftung vollzog. Löwy, der in Soragan, einem Dorfe im Kreise Waldenburg, geboren und jetzt 41 Jahre alt ist, hatte sich bereits im Jahre 1879 wegen Beeinträchtigung seiner Gläubiger strafrechtlich zu verantworten. 1882 siedelte er nach Paris über und gründete dort eine Parquetfußbodenfabrik, wozu er die Rohprodukte aus Danzig bezog. In dem Etablissement brach im Jahre 1883 plötzlich eine Feuerbrunst aus, bei welchem sämtliche Geschäftsbücher ein Raub der Flammen wurden. Zwei Jahre später betrieb er in Paris ein Renten- und Katengeschäft, welches ihn wiederum mit der Strafbehörde in nähere Berührung bringen sollte, da ihm hier Unterschlagungen nachgesagt wurden. Berret freres et Co., rue Feydeau 26, bewerkstelligten es, daß L. dann Direktor Petite bourse in Paris wurde, betankte ihn aber durch eine Abfindung später zum Austritt. Er tauchte dann vor etwa 2 Jahren in Berlin auf und errichtete hier das gestern Mittag durch den Criminalkommissar Wolf geschlossene Commanditgeschäft. Löwy hatte hier stets nur möblirte Zimmer inne, wohnte längere Zeit Friedrichstraße 200 bei einem Herrn F. und verfügte dort über zwei Zimmer für den Preis von monatlich 100 Mk. Diese, sowie seine späteren Chambraganwohnungen besaß er nur zum Schein; denn er ließ sich dort selten oder gar nicht sehen. Ueber das Vorleben Löwys, insbesondere über seine criminalistischen Erlebnisse in Paris, werden allerhand Gerüchte colportirt.

Berlin, 28. Nov. Zum Falle Löwy berichtet eine Lokalcorrespondenz, daß als einziger Commanditist der Firma der Bankier Wachsmann in das Register eingetragen worden ist. Dieser hat seiner Zeit einen Einfluß von 300 000 Mk. in das fallite Bankhaus gemacht. In den letzten vierzehn Tagen sind vielfach Pfändungen bei Hugo Löwy vorgenommen worden; doch mußten die meisten Gläubiger sich mit sogenannten Anschlußpfändungen zufrieden geben. Die erste Pfändung brachte eine bekannte, der Aristokratie angehörende Persönlichkeit aus und zwar in Höhe von etwa 11 000 Mk. Löwy hielt sich die meiste Zeit bei einer „Freundin“ auf, deren Unterhalt ihm enorme Summen kostete.

London, 27. Nov. Eine Depesche aus Liverpool meldet: Die deutsche Bark „Hermoline“ ließ heute Nacht in dichtem Nebel mit einem unbekanntem Dampfer zusammen. Der Dampfer ist mit seiner gesammten Besatzung untergegangen. Die „Hermoline“ ist arg beschädigt und wartet in der Nähe des Leuchtschiffes auf Hilfe.

Newyork, 27. Nov. Während eines Stierkampfes in Guanaguata (Mexico) stürzte die Arena ein. Viele Zuschauer wurden getödtet und verletzt.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 27. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 50000 Mark auf Nr. 63399. 1 Gewinn à 30000 Mark auf Nr. 9215. 1 Gewinn à 10000 Mark auf Nr. 123800. 3 Gewinne à 10000 auf Nr. 2222 137197 176224. 3 Gewinne à 5000 Mark auf Nr. 1521 52373 177949.
1 Gewinn à 30000 Mark auf Nr. 85100. 1 Gewinn à 10000 Mark auf Nr. 140270. 4 Gewinne à 5000 Mark auf Nr. 15466 105749 147241 183968.

Verdingung.

Die Lieferung von kleinen und eichenen Rundpfählen 4 bis 17 m lang, 0,30 bis 0,50 m stark, soll am 21. Dezember 1891 Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingt werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Rundpfähle“ zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, 25. Nov. 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Böttcherwaaren und zwar: Böjen, Böjen pp. soll am 10. Dezember 1891 Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingt werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Böttcherwaaren“ zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, 26. Nov. 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu der Nacht vom 24./25. d. Mts ist aus einem heiligen Tanzlokal ein brauner, mit einer Reihe schwarz überponnener Knöpfe und einem Sammetkragen versehener Ueberzieher abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.
An denselben befinden sich auf dem Rücken und unter dem linken Armel Farbeflecken. Ich ersuche um Nachforschung. N^o 788/91.
Feber, den 27. November 1891.

Der Amtsanwalt.

Bothe.

Sparcasse der Stadt Wilhelmshaven.

Des Jahresabschlusses wegen ist die städtische Sparcasse vom 15. bis incl. 31. Decbr. d. J., geschlossen.
Wilhelmshaven, den 30. Nov. 1891

Das Curatocium.

Lohse.

Haus-Verkauf.

Ein vor ca. 3 Jahren erbautes zu 6 resp. 3 Wohnungen eingerichtetes, an belebter Straße ziemlich freistehendes

Haus,

ist preiswerth zu verkaufen mit circa 2-3000 M. Anzahlung. Dasselbe würde sich für einen Handwerker sehr eignen.
Ankunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Januar l. J. eine fremdliche Wohnung.
Heppens, 30. November 1891.

H. Reiners,

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer.
Joh. G. Müller, Noonstr. 94.

Zu vermieten

schöne, fein möblirtes Wohnung, sowie ein gut möblirtes Zimmer.
Friedrichstraße 7 I.

Gesucht

ein älteres, tüchtiges Dienstmädchen für einen bürgerlichen Haushalt zum 1. Januar.
J. N. Popten, Königsstraße.

Parterre-Wohnung,

Peterstr. 82 rechts, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten

zum 1. Januar die von H. Otten benutzte Wohnung in meinem (früher Kaper'schen) Hause Oldenburgerstr. 31. Bant.
Ed. Ahrens.

Zu vermieten

auf sofort ein freundl. möbl. Zimmer.
Victoriastraße 3a, oben links.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne Stagenwohnung, bestehend aus 5 großen Zimmern nebst allem Zubehör. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine schöne, Stagenwohnung von 4 oder 5 Räumen, mit Wasserl., abgesehl. Korridor Bodenlammer, Keller nebst Zubehör.
J. A. Tapken, Banterstr. 14.

Zu vermieten

auf sofort oder später 2 kleine Oberwohnungen, je 2 Räume.
Berl. Güterstr. 17, Seiteneingang.

Zu vermieten

auf gleich oder zum 1. Dezember ein freundlich möblirtes Zimmer.
W. Kiepell, Noonstraße 75, II.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube mit Kammer.
Noonstraße 105.

Zu vermieten

auf gleich zwei Wohnungen, davon eine von 3 oder 6 Räumen mit großer Werkstelle für jedes Geschäft passend und an guter Lage.
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein fein möbl. Zimmer mit Cabinet, auf Wunsch auch mit voller Beköstigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein gut möbl. Zimmer am neuen Hafen. Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Oltmanns.

Zu vermieten

ein Logis mit Beköstigung und ein möbl. Zimmer.
Augustenstraße Nr. 7.

Zu vermieten

eine möbl. Stube im Preise von 10 Mark monatlich.
Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung auf gleich oder später.
Preis 100 Mark.
Heppens 74.

Zu vermieten

Ein neuer Waschtisch mit Waschplatte, Waschbecken und Wasserhahn, passend für ein Barbiergeschäft, habe preiswerth zu verkaufen.
Th. Popten, am Park.

Zu vermieten

zum 1. Februar 2 Oberwohnungen zu vermieten.
C. Bruns, Bant, Adolfsstr. 13.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. Güterstr. 12a, 1 Tr. r.
Auf sofort oder zum 1. Februar eine freundliche

Oberwohnung

zu vermieten. Preis 150 M.
Grenzstraße Nr. 9.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden.
Frau Th. Schnieder, Bismarckstr. 22.

Gebrauchtes

Zweirad (Rover) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. R. 365 an die Exped. d. Bl.

G . . .

Dienstag Abend bekannter Ort und Zeit.
Marshallrose K. H.

Schweine

zu verkaufen.
Gut Moorwarfen bei Feber, den 27. November 1891.

Eine Henne

entlaufen und eine zugekauft.
A. C. Ahrends, Neuestr. 5.

Reparatur und Stimmen

von Pianos wird gut ausgeführt. Auch empfehle mein Lager

hochfeiner Pianos.

Selbige gebe auch auf Teilzahlung ab.
Reese, Instrumentenmacher, Delmenhorst.
Anmeldungen bei Ww. Lammers, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 5.

Ein junges Mädchen

empfiehlt sich zum Plätten der feinen Wäsche außer dem Hause.
Näheres G. Zerfuß, Noonstr. 82.
Eine große Parthe

Filzpantoffeln

mit und ohne Ledersohlen gebe billig ab
F. W. Mengers.

Magdeburger Saarkohl,

Besten
ver Pfund 8 Pf., 3 Pfund 20 Pf. bei
F. W. Mengers.

Neue Pflaumen,

à Pfund 25, 30 und 35 Pfg., bei 5 Pfund à Pfund 5 Pfg. billiger, empfiehlt
H. Begemann.

Ziehungen in diesem Monat:

Sau Nemo Geld-Loose à 3 M.,
Weimar-Ausst.-Loose à 1 M.,
Rothe Kreuz-Geld-Loose à 3 M.
Porto und Liste je 30 Pfg.
Carl Kuhlmann, Hannover.

feiner weißer Manschettenhemde

mit prima leinenen Einläsen, per Stück 2,50 M.
Prima 4fach rein leinene Herren-Steh- und Umlege-Kragen, per Dgd. für 2,50 M.
Durchaus reelle Qualitäten!
B. S. Bührmann, Wilhelmshaven.

Heinrich Hiegrad,

Noonstraße 102.
Empfehle folgende Wolle zu nachstehenden Preisen:

Castorwolle, schwarz, Lage 35 Pfg. farbig, " 40 "
Zephyrwolle, farbig, " 13 "
schwarz, " 10 "
(1 Lage enthält 18 Gebinde.)
Seide-Flacht 10 Pf. Cordonnet-Gästel-Seide Docte 20 Pfg. Strickwolle
zu den billigsten Original-Preisen.

Salzgurken

Prima im Anbruch, sowie in ganzen Tonnen billigst.
F. W. Mengers.

Modellirlampenschirme,

Modellirbogen
(Christ Geburt), in 4 Größen empfiehlt
W. Brunstermann, Marktstraße 45.

Rothenmann's patentirte

Singer-Nähmaschinen, neuester Construction, mit nachstellbarer Schiffsenführung, geräuschloser Fadengebung, nachstellbarem zwischengehärteten Spinnen schwingenden Stoffschieber, verstellbarer Fußbank empfiehlt
Chr. Goergens, Noonstr. 84a
Abschlagzahlung gestattet. Bei Baarzahlung Rabatt.

Empfehle Dienstag Abend von 5 Uhr an

Frische Semmel-Leberwurst,
" Semmel-Blatwurst,
" Grüh-Blatwurst
das Stück zu 20 Pf. ff. Würstsuppe gratis.
J. Marg, Altestr. 15.

Einen großen Posten

vorjähriger geliebeter, insbesonderer unangenehmer
Puppen,
sowie Köpfe,
Puppenbälge
verlaufe, da es mir an Raum fehlt um schnellstens damit zu räumen zu jedem annehmbaren Preise.
Heinrich Hitzegrad,
Noonstraße 102.

Wäsche

jeder Art wird sauber gewaschen und geplättet mit Glanz.
Tischlerstr. 8, Bant.

Auf die reiche Auswahl der hocheleganten Winter-Mäntel und Herren-Anzüge, sowie die Kleiderstoffe, Bettzeuge und Buckskin-Sortiments zu staunend billigen Preisen in der Auktion im Saale der Frau Wittwe Winter in Kopperhörn wird nochmals aufmerksam gemacht, indem die Auktion vorläufig nur noch nächsten Montag, Dienstag u. Mittwoch abgehalten wird.
Heppens, den 28. November 1891.

H. Reiners.



Zu Weihnachtsgeschenken empfehle Visitenkarten in Buchdruck und Lithographie mit und ohne Goldschnitt in eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.

Ausgestattet mit den modernsten Schriften bin ich in der Lage, Jedermann vollständig befriedigen zu können.
Th. Süß,
Kronprinzenstr. 1

Monats-Übersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, am 30. November 1891.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand	21,439 75	Einlagen-Bestand	2,727,137 22
Wechsel-Bestand	630,079 69	Conto-Corr.-Creditor	134,300 94
Conto-Corr.-Debitoren	2,166,767 40	verschiedene Creditoren	84,925 59
Spekten-Bestand	59,124 38		
verschiedene Debitoren	68,952 53		
	2,946,363 75		2,946,363 75

Für die Verbindlichkeit der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank mit ihrem gesammten Vermögen.

Reservefonds M. 750,000.
Aktien-Capital M. 3,000,000. —
Wir vergüten für neue Einlagen (im Betrage von mindestens 75 M.): bei 6monatl. Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % Zinsen f. Z. bei 3monatl. Kündigung 2 1/2 % Zinsen f. Z. bei kurzer Kündigung 2 % Zinsen f. Z.

Oldenburgische Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven. Closter. Rahlwes.

Grenzstr. 66. Grenzstr. 66.

Kunstfärberei und chemische Wäscherei

für Damen- u. Herrengarderoben, Möbelstoffe, Gardinen, Glaceehandtüche, Federn, Pelzjachen, weißwollene u. weißseidene Gegenstände u. s. w.

NB. Galt Indigo-Blaufärberei für Schafwolle und Garne. Auch nehme ich gute Wolle gegen baar oder Eintausch von Garnen an.
J. H. Eilers.

Annahmestellen bei Herrn J. Scherf, Noonstraße 95, und Krämer, Oldenburgerstraße 2b.

Im Verfolg der Erwiderung des Herrn W. Oltmanns in Nr. 279 d. Bl. schreibt Herr A. Heinen mir unterm 28. Nov. wörtlich:

„Bezüglich der Oltmanns'schen Annonce theile Dir nochmals mit, daß ich von der ersten Annonce nichts gewußt habe, sondern das Oltmanns durchaus gegen meinen Willen gehandelt hat und möchte Dir deshalb bitten heute nochmals zu erwiedern, Du fändest das nicht hübsch ohne Weiteres unter falscher Flagge zu segeln. Gruß. A. Heinen.“

Hierzu bemerke ich, daß ich mich auf keinen Fall auf weitere Erwiderungen einlassen werde.
H. Begemann.

Meine eröffnete
Weihnachtsausstellung

bietet die größte Auswahl
nützlicher Festgeschenke!!

In Lederfächern empfehle:

- Albums** für Photographie und Poesie, sowie
- Ring-, Reise-, Visitenkarten-Taschen,**
- Portemonnaies und Schmuckkasten.**

Weihnachts-Ausstellung
Joh. G. Müller, Buchhändler,
Wilhelmshaven, Moorstraße.

Größte Auswahl sämtlicher Schulartikel

- Tornister, Taschen, Bücherträger etc. etc.
- Das Allernueste in **Christbaumschmuck** als: Engeln, Kugeln, Lametta; sowie **Baumkerzen in Wachs, Stearin, Paraffin.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere bisher von Herrn Rud. Schwarz in Wilhelmshaven verwaltete Haupt-Agentur

Herrn Bernh. Denninghoff, Journalist in Wilhelmshaven

übertragen haben. Es sind daher fortan alle Prämienquittungen innerhalb der Respectfrist bei Herrn Bernh. Denninghoff zur Einlösung zu bringen.

Leipzig, im November 1891.

Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebensversicherungsbank Teutonia.

Dr. Mefferichmidt. Georgi. Kuppert.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, empfehle ich mich zur Vermittelung von Lebens-Renten und Aussteuer-Versicherungen.

Bernh. Denninghoff.

Die **Weihnachts-Ausstellung** im **50 Pf. Bazar**

ist eröffnet und lade Jedermann zur gefälligen Ansicht ein. Die geehrten Käufer bitte, nicht bis kurz vor dem Feste zu warten, da in der Regel dann der Andrang zu groß. Geschenke in Form einer Verloofung kann ich nicht mehr geben, da dieses laut Urtheil der Königlichen Strafkammer zu Aarich zu den verbotenen Glücksspielen gehört; werde mich aber in anderer Weise den geehrten Käufern erkenntlich zeigen.

Hochachtungsvoll

C. J. Arnoldt.

Victoria-Halle.

Zu dem am 4. Dezember stattfindenden

Bürger-Ball

erlaube ich mir ergebenst einzuladen. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Anfang 8 Uhr. **T. Klien.**

Mondamin Brown & Polson alleingige Fabr. engl. Hofl.

Entöltet Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/4 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß dem Vollennehmer Herrn Joh. Tyarks am Markt zu Bant bei Wilhelmshaven eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen worden ist, und bitte dessen Vermittelung zum Abschluß von Versicherungen gütigst in Anspruch nehmen zu wollen.

Die General-Agentur zu Hannover. F. D s a n n.

Eine Parthie

Kleiderstoffe

100 Centimeter breit, vorzügliche Qualität, Meter 80 Pf. und 1 M., empfiehlt **H. F. Huismann.**

Eine Parthie

Kleiderstoffe

reine Wolle, schwere Qualität, Meter 1,20 M., empfiehlt **H. F. Huismann.**

Burg Hohenzollern.

Weihnachts-Ausstellung 1891.

Heute Montag, sowie jeden Abend:

Große Vorstellung

Punkt 9 Uhr u. 10 1/2 Uhr Auftreten der

Wunderkinder

Elsa und Käthen Moulter, sowie sämmtl. Spezialitäten.

Morgen Dienstag: 1. Debut von

SILVIAR

Ballet-Gesangs-Terzett Gesungene Tänzerinnen!!! Schöne klangvolle Stimmen Kostlegante Costüme!!!

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang d. Concerte 7 Uhr, der Vorstellung 1/8 Uhr.

Da ich mein Porzellanwarenlager räumen will, verkaufe selbiges zum billigsten Preise. **F. W. Mengers.**

Ein Posten **Herren-Stiefeletten,**

englisch Facon mit Kappe, à Paar 5 M.

Ein Posten starker **Knaben-Kremp- und Stulp-Stiefel**

in allen Nummern, à Paar 3 M. 50 Pf.

Ein Posten **Halbtiefeletten**

für Herren à Paar 4 M. 50 Pf. und 5 Mark Zu haben im **Barthiwaren-Bazar,** Güterstraße 15, **Eli Frank.**

Empfehle alle Sorten **Weine, Liqueure und Spirituosen** zum billigsten Preise. **F. W. Mengers.**

Mein **Cigarrenlager**

im Preise von 3 Mark pro 100 Stück an bringe hiermit gefälligst in Erinnerung.

F. W. Mengers.

Passende Weihnachtsgeschenke: **imprägnirte Regenröcke**

für Herren, **imprägnirte Radfahrer-Mantillen** für Herren und Damen,

Radfahrer-Anzüge, „Hosen,

kurz und lang, **Radfahrer-Strümpfe.**

H. C. Tyarks, Bant, Weisstr. 24.

Reichenkleider

zu billigen Preisen. **Rud. Albers,** Bismarckstr. 62.

Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder empfehle im Ausverkauf. Auch werden Gummischuhe reparirt.

J. G. Gehrels.

Das älteste und größte **Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona verdenket zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzügl. gute Sorte M. 1,25, prima Halbdaunen nur M. 1,60 u. 2 M., reiner Flaum nur M. 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch bereithwillig. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zettstoff aufs Beste gefüllt einisch. 20, 25, 30 u. 40 M., zweisch. 30, 40, 45 u. 50 M.

Meinen fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, das **Non plus ultra in Hemdentuchen**

aus la amerikanischer Baumwolle herzustellen, wovon den Coupon v. 30 Meter, 80 cm breit, mit 9 Mark abgebe. Ausserdem die bewährten u. bekannten Qualitäten 30 Meter für 10,80 M., 12 M. u. 14,25 M. Proben gratis. **J. W. Sälzler,** Han- u. franco.

In schwarzen **Kleiderseiden**

empfehle ich in gediegener haltbarer Qualität: **Satin Perveilleux,** pr. m 2,25 M., **Rheingold,** pr. m 2,75 " **Armure,** pr. m 3,75 " **Satin Luxor,** pr. m 4,00 " **B. H. Bührmann,** pr. m 4,50 " **Wilhelmshaven.** pr. m 4,75 "

Puppen und Spielsachen

in großer Auswahl empfiehlt **W. Brunstermann,** Marktstraße 45.

Alakart-Bouquets

und **künstliche Blumen** empfiehlt billigst **W. Brunstermann,** Marktstraße 45.

Jacouirte Tuche,

besonders schöne Qualität zu Damenkleidern, 100 cm breit, pro Meter 90 Pfg. **B. H. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle mein reichhaltiges Lager in **Moos-, Blatt-, Perlen-**

und **Metal-Kränzen** zu den billigsten Preisen. Heppens (Tonndelch), Ullmstraße 6. **G. Traugott.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete im heiligen Plage, Ullm- und Schulnaben-Ecke, ein **Schuhwaarengeschäft** verbunden mit **Lederanschmitt.** Mein Geschäftsprinzip wird sein: **Schneller Umsatz, kleiner Verdienst.** Heppens (Tonndelch), 30. Nov. 1891. **G. Padeken,** Ullmstraße 5.

Feinsten **Magdeb. Sauerkohl,**

3 Pfund 20 Pfg., empfiehlt **H. Begemann.**

Böke's Restaurant.

Allein-Ausverkauf von **Pfungstädter Bock-Ale.**

Panorama international.

(Fiktale aus der Passage in Berlin.) Güterstraße 15, Hochparterre. Diese Woche: **Nizza, Monaco, Monte Carlo, Mentone, Villafranca etc.** Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnement- und Schülerkarten an der Kasse. Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Abends.

Beamten-Vereinigung.

Billets zu den **Steinbüchel** sehen Vorstellungen sind bei den Ausschussmitgliedern zu haben. **Der Ausschuss.**

Codes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, am Sonnabend Nachmittag, um 5 1/2 Uhr, meine liebe Frau nach kurzer, aber heftiger Krankheit von meiner Seite zu nehmen, welches ich allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit zur Anzeige bringe. Der trauernde Gatte **T. Straten,** nebst Familie.

Die Beerdigung findet am **Dienstag Nachmittag 2 1/2 Uhr** von der Kapelle aus statt.

Nachruf!

Am 29. November, Morgens, starb der Kapitän zur See a. D **Geiseler,** zuletzt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Commandanten von Helgoland beauftragt, in Berlin an Lungenentzündung. In dem Offiziercorps, dem der Dahingegangene bis vor kurzer Zeit angehörte und in welchem er allseitigste Achtung genoss, wird ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken erhalten bleiben. Wilhelmshaven, den 29. November 1891. Im Namen des Offiziercorps der Nordseeestation **Schröder,** Vize-Admiral u. Stationschef.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt der „Deutschen Warte“**, Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben, bei, welchen wir der Beachtung aller Leser empfehlen.